



Dosch Markus Schlittenfahrt mit schöner Dame - 119 Seiten - 1998

Weitere Bücher finden Sie auf meiner Webseite <http://www.markusdosch.de>

Leseprobe aus ‚Schlittenfahrt mit schöner Dame‘ Erzählungen

...Sie lehnte den Kopf leicht an seine Schulter, und langsam gingen sie die Robert-Koch-Straße entlang, überquerten die Tattenbach- und die Triftstraße, bis sie den St.-Anna-Platz erreichten.

Erwin sagte „ich fühl mich heut so leicht und locker, ich könnt über alles reden und lachen.“ Er blieb vor dem steinernen Brunnen des Platzes stehen und schnupperte nach dem Duft der Kastanien. Sachte fielen Regentropfen von den Bäumen auf die Erde. In tiefen Zügen sog er die Luft ein und bog den Kopf weit nach hinten. Einige Regentropfen platzten auf sein Gesicht, es geb einen kühlen Druck auf der Haut.

Helga lächelte und seufzte „das ist schön, dass du dich so gut fühlst. Aber du darfst mir glauben, dass ich den ganzen Mist manchmal so satt habe“, sie zog ihren Arm von seiner Seite „uahh...äääh...widerlich das alles, mit dem Koller und diesen Idioten, die vor ihm in die Hose machen!“

Erwin starrte sie an, und sie tat ihm irgendwie leid, wie sie da vor ihm stand, mit bekümmertem Miene, den Blick auf den Boden gesenkt und das Haar ins Gesicht hängend. Vielleicht meinte sie, er wolle ihre trübe Stimmung ausnutzen, und er solle ihr doch nicht zu nahe kommen.

„Heb mich auf den Brunnenrand...bitte.“

Sie umschlang seinen Hals mit beiden Armen, und er fühlte ihren zitternden Körper, und ihre Lippen pressten sich sachte auf die seinen. Ihre Tasche baumelte an der Seite herab, dann liess sie sie fallen. Es gab ein klatschendes Geräusch auf dem Boden. Erwin streichelte langsam und bedächtig ihr Haar aus dem Gesicht und küßte sie auf beide Augen und auf die Stirn. Der strenge Duft ihrer Haut und ihres Haares war auf seinen Lippen. Und er dachte, warum können wir nicht für immer so stehen bleiben?

„Aber setz mich bitte nicht in die Glasscherben dort“ flüsterte sie.

Er lachte leise. „Das wär eine schöne Bescherung, sein Mädchen auf die Splitter einer Bierflasche zu drücken.“ Er hielt sie fest umschlungen und ruschte mit ihr seitwärts. Dann hob er sie die paar Stufen hinauf, bis sie sich an der hüfthohen Umrandung des Brunnens anlehnen konnten.

Ihr Mantel hatte sich geöffnet, der Gürtel hing lose an einer Seite herab. Er schob seine Oberschenkel zwischen ihre Beine. Sie gaben leicht nach, und sie küßte ihn auf's Ohr und ein Schauer durchflutete seinen ganzen Körper, und er spürte die aufkommend Erektion. Sie flüsterte ihm ins Ohr „machen wir's hier?“

Und er erwiderte „und wenn uns jemand sieht?“ Seine Stimme kam ihm rau und wie die eines anderen vor. Sie lächelte „es ist ja schon dunkel...hier kommt selten jemand vorbei, du musst nur ganz nah herkommen.“ Sie bog ihr Gesicht zurück und schloss die Augen. Das Gewirr der Blätter der Kastanie über ihnen zog fahrig Schatten über ihr Gesicht. Sie lächelte leicht.

Hastig nestelte er am Reissverschluss seiner Hose und erst als er ihre sanfte, weiche Hand an seinem Glied spürte, wurde er ruhiger. Seine Hände verhedderten sich in ihrem Mantel und dem dünnen Rock. Er lachte leise auf. Dann fühlte er ihren kühlen, festen Hintern beim Herabstreifen ihres Höschens, und als er vorsichtig und langsam in sie eindrang, schlang sie ihre Arme fest um seinen Hals und drückte ihn mit aller Kraft an sich. Er küsste sie sachte auf die Stirn und flüsterte „liebst du...“

Aber sie unterbrach ihn und sagte leise „bitte, sag jetzt nichts.“

Allmählich verlor er das Gefühl ihrer beider Körperlichkeit, und als sie unterdrückt und verhalten zu stöhnen begann, hielt er für einen Augenblick inne. Er fühlte seinen Erguss, und es kam ihm vor, als sei er ein Luftballon und eine Nadel habe ihn gestochen und er sackte langsam, aber unaufhaltsam in sich zusammen.